

Antigone

Nach Sophokles
Von Anne Carson

Schweizer
Erstaufführung

theaterkantonzürich.ch

Hauptsp�始



Zürcher
Kantonalbank



Antigone

Nach Sophokles von Anne Carson

Aus dem Englischen von Maria Milisavljević

Antigone	Mia Lüscher
Ismene	Miriam Wagner
Kreon	Katharina von Bock
Haimon	Michael von Burg
Teiresias	Ilaria Rabagliati
Ein Wächter	Pit-Arne Pietz
Ein Bote	Michael von Burg
Eurydike	Miriam Wagner
Chor	Ensemble

Regie	Mirjam Loibl
Bühne	Thilo Ullrich
Kostüme	Anna Maria Schories
Musik	Constantin John
Licht	Patrick Hunka
Bewegungssprache	Mirjam Loibl, Ilaria Rabagliati
Dramaturgie	Wolfgang Stockmann
Theaterpädagogik	Carola Berendts, Nadine Erne
Regieassistenz	Cybèle Zinsli
Regiehospitanz	Luana Roth
Technische Leitung	Flurin Ott, Stefan Schwarzbach
Werkstattleitung	Stefan Schwarzbach
Bühnenbau	Thomas Hürlimann, Annina Stäheli
Beleuchtung	Uli Frömling, Benno Kick, Alvine Wiedstruck
Ton	Giuseppe Campailla, Pascal Hervouet des Forges
Schneiderinnen	Iris Barmet, Dimitra Ioannidis
Requisite	Annina Stäheli
Bühnentechnik	Siro Atillio Benz (Auszubildender), Giuseppe Campailla, Julien Delumeau, Daniela Fehr, Uli Frömling, Pascal Hervouet des Forges, Benno Kick, Mato Rajic, Sascha Simic, Alvine Wiedstruck

«Du hast dich entschieden eigenständig zu leben/und so wirst du auch sterben/einzig Sterbliche die lebendig zum Tod hinabsteigt»

Chor aus «Antigone»

Antigones Onkel Kreon hat siegreich einen Angriffskrieg auf Theben abgewehrt und ist der neue Herrscher der Stadt. Dieser Krieg wurde von Polyneikes, Antigones Bruder, gegen den eigenen Bruder Eteokles und Theben angezettelt, weil sie sich nicht einig wurden, wem die Königskrone zusteht. Im tödlichen Zweikampf sind sie beide gefallen. Für Kreon ist Polyneikes ein Verräter und fällt in Ungnade. Im Gegensatz zu Eteokles soll sein Leichnam vor den Toren der Stadt verwesen und per Dekret unbeerdigt bleiben. Seine Schwester Antigone widersetzt sich diesem und will dem Bruder die letzte Ehre erweisen. Die antike Tragödie «Antigone» zeigt uns in der aktuellen Version der kanadischen Autorin Anne Carson, wie unvernünftig die Vernunft sein kann. Jenseits von Gut und Böse erkundet sie ein neues Feld der Menschlichkeit und des Menschen in der Krise und fragt dabei nach dem Recht des Einzelnen auf Widerstand gegen staatliche Vorgaben. Wo sind die Grenzen der Selbstbestimmung des Individuums und wo die Grenzen der Staatsgewalt?

Schweizer Erstaufführung

Premiere am 12. Dezember 2024, Theater Kanton Zürich

Spieldauer: ca. 80 Minuten ohne Pause.

Bild- und Tonaufnahmen sind während der Vorstellung nicht erlaubt.

Aufführungsrechte bei S. Fischer Verlag GmbH THEATER & MEDIEN 2024

Alle Zitate aus «Antigone» nach Sophokles von Anne Carson,

übersetzt aus dem Englischen von Maria Milisavljević

Textnachweise: * Anne Carson: «Die Tragödie: Eine kuriose Kunstform», aus:

Anne Carson, Grief Lessons: Four Plays by Euripides, Preface. New York 2006

«Kreon, dreimaliger Herrscher von Theben» nach

«Kreon, Herrscher von Theben» aus Wikipedia: bit.ly/4fGvjKq



Anne Carson wird in Kanada und den USA längst als eine der wichtigsten Autorinnen der Gegenwart gefeiert. 1950 in Toronto geboren, studierte sie Griechisch und unterrichtet als Altpphilologin. Die Parallelität von Antike und Gegenwart durchzieht ihr ganzes Werk.

«Warum gibt es die Tragödie? Weil wir voller Wut sind. Warum sind wir voller Wut? Weil wir voller Trauer sind. (...) Trauer und Wut – wir müssen sie zurückhalten, einen Rahmen darum legen, in dem sie sich austoben können, ohne dass wir oder unsere Angehörigen sterben müssen. Es gibt die Theorie, dass das Anschauen unerträglicher Geschichten über andere Menschen, die verloren sind in Trauer und Wut, gut ist für uns, dass sie uns reinigen von unserer Dunkelheit. Möchtest du alleine zu den Tiefen deines Selbst hinabsteigen? Nicht unbedingt. Was wäre, wenn ein:e Schauspielerin das für dich tun könnte? Nennen wir sie nicht deshalb Schauspieler:innen? Sie spielen für uns.»

Anne Carson*

«Niemand weiss welche Gesetze es sind die mich verurteilen/niemand weiss welchem Grab ich entgegen gehe/ich bin ein unbekanntes neues Zwischending nicht wahr/meine Heimat nicht bei den Toten nicht bei den Lebenden»

Antigone

Sophokles

wurde 497 oder 496 vor Christus in Kolonos als Sohn eines vermögenden Waffenherstellers geboren. Er gilt neben Aischylos und Euripides als der bedeutendste der antiken griechischen Tragödiendichter. Seine Tragödien «Antigone» aus dem Jahr 442 vor Christus, «König Ödipus» aus 429–425 vor Christus oder «Elektra» ca. 413 vor Christus, gehören zu den wichtigsten Dramen der Weltliteratur. Sophokles wurde schon zu Lebzeiten als «Liebling der Götter» betrachtet, fiel er doch nicht nur durch sein überragendes dichterisches Talent, sondern auch durch grosse Schönheit und Musikalität auf. Dank seiner wohlhabenden Familie genoss er eine ausgezeichnete Erziehung und verkehrte schon früh in Intellektuellenkreisen und machte Bekanntschaft mit führenden Persönlichkeiten Athens. 405 oder 406 vor Christus starb Sophokles etwa neunzigjährig in Athen an einer verschluckten Weinbeere.

Sophokles' Tragödie «Antigone» wurde von vielen Dramatikern, wie beispielsweise Jean Anouilh, Bertolt Brecht, Rolf Hochhuth oder George Tabori neu interpretiert.

Der Podcast zum Stück

Hören Sie exklusive Einblicke zur Theaterproduktion «Antigone» und Backstage-Impressionen.

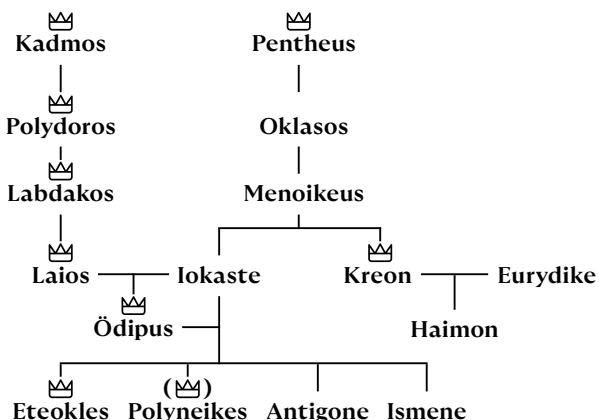


Theben und der Mythos des Ödipus

Hintergrund des Dramas «Antigone» ist der Sagenkreis um das Herrschergeschlecht von Theben, dem Haus der Labdakiden. Der Stammvater und Gründer der Stadt Theben, König Kadmos, hat mit seiner Gattin Harmonia fünf Kinder. Einer ihrer Enkel ist Labdakos, einer dessen Söhne heißt Laios.

Auf König Laios und seinen Nachfahren liegt ein Fluch. Eine Prophezeiung des Orakels von Delphi offenbart ihm, dass sein eigener Sohn ihn töten wird. So gibt er nach der Geburt seines Sohnes Ödipus einem Hirten den Auftrag, ihn töten zu lassen. Der Hirte jedoch übergibt das Kind heimlich dem König von Korinth, der es wie sein eigenes aufzieht.

Als Ödipus Jahre später von der Offenbarung erfährt, verlässt er Korinth. Unterwegs gerät er in einen Streit mit dem Fahrer eines Wagens, dessen Passagier er tödlich trifft, unwissentlich, dass dieser sein biologischen Vater Laios ist.



Kreon, dreimaliger Herrscher von Theben

Er war laut Sophokles Sohn des Menoikeus und stammte von jenen Männern (Sparten) ab, die den von Thebens Gründer König Kadmos ausgesäten Drachenzähnen entsprossen. Mit seiner Ehefrau Eurydike war Kreon Vater von drei Söhnen: Haimon, Megareus, Lykomedes und der Tochter Megara. Als Bruder von Lokaste war er zuerst Schwager des Thebanerkönigs Laios und später sowohl Schwager als auch Onkel von Ödipus.

Erste Regierungszeit: Als Laios, König von Theben und Ehemann Lokastes, Kreons Schwester, von seinem eigenen Sohn Ödipus getötet worden war, übernahm Kreon als Bruder der Gattin des Laios die Herrschaft über Theben. Während seiner Regierungszeit schickte Hera den Thebanern die Sphinx, ein Untier, das der Sage nach auf dem Phikeischen Berg Passanten in den Tod stürzte. Ödipus gelang es, diese Sphinx zu töten und als Dank erhielt er Lokaste zur Frau (der Sage nach seine leibliche Mutter) und löste Kreon als König von Theben ab. Er hat mit Lokaste vier Kinder: Antigone und Ismene, sowie Eteokles und Polyneikes.

Zweite Regierungszeit: Als Theben Jahre später unter der Pest litt und in der Stadt grosse Ratlosigkeit herrschte, enthüllte der Seher Teiresias, dass Lokaste in Wahrheit Ödipus' Mutter ist und Ödipus seinen Vater Laios getötet hatte. Daraufhin verließ Ödipus Theben und blendet sich und Lokaste nahm sich das Leben. Kreon übernahm an Stelle der noch minderjährigen Ödipussöhne Eteokles und Polyneikes erneut die Königsherrschaft.

Dritte Regierungszeit: Als Eteokles und Polyneikes erwachsen waren, übernahmen sie – nach den Versionen der attischen Dramatiker – die Regentschaft von Kreon und vereinbarten, jährlich abwechselnd zu regieren. Nach seiner ersten Amtszeit verweigerte Eteokles allerdings den Rücktritt von der Herrschaft, so dass Polyneikes sich mit argivischen Fürsten verbündet und Theben angegriffen hatte. Nachdem die Erstürmung Thebens gescheitert war, soll es zu einem Duell der beiden Brüder gekommen sein, bei dem sie sich gegenseitig töteten. Danach soll Kreon als Vormund des Laodamas, des Sohnes des Eteokles, erneut den Thron von Theben bestiegen haben.

Theater Kanton Zürich
Scheideggstrasse 37
8404 Winterthur
052 212 14 42
info@theaterkantonzürich.ch

Das Theater dankt für die begleitende Unterstützung: Der Klasse A3c von Beatrice Windisch, Sekundarschule Mattenbach in Winterthur, («First class» Programm), der Koordinationsstelle Theaterpädagogik Winterthur, sowie dem Verein augenauf!

Programmheft Nummer 92
Herausgeber: Genossenschaft
Theater für den Kanton Zürich
Intendant: Rüdiger Burbach

Redaktion: Wolfgang Stockmann
Gestaltung:
Komun/Weicher Umbruch
Foto von Anne Carson:
Mit freundlicher Genehmigung
des S. Fischer Verlags
Druck: Ropress Druckerei
Genossenschaft
Papier: Profibulk 1.1, FSC zertifiziert
Klimaneutral und
mit Ökostrom gedruckt

Werden Sie jetzt Mitglied unseres Theaterclubs!

- Freier Eintritt zu allen Clubvorstellungen jeder neuen Inszenierung, inklusive einer Einführung vor der Vorstellung.
- Zwei Freikarten für eine Vorstellung Ihrer Wahl.

Viel Theater für wenig Geld!

Einzelmitgliedschaft:

CHF 70 pro Jahr

Paarmitgliedschaft:

CHF 110 pro Jahr

Unter 25 Jahre alt? Geniessen Sie unser Angebot für nur CHF 25 pro Jahr und erleben Sie noch mehr Theater!

Anmeldung



Hauptsponsorin



Zürcher
Kantonalbank

Medienpartner

Zürichsee-Zeitung

Zürcher Unterländer

Der
Landbote



Junges
TZ
: